

Maschinenbauer in neuem Licht

Geht es nach David Rester, ist der Name „Alia“ demnächst in aller Munde. Dahinter steckt ein Modell, das Pflege, Bildung und Ortsentwicklung verbinden soll. Die Initiatoren sind alte Bekannte, allerdings auf völlig neuem Terrain.

Weierhammer. (pfs) Am Dienstag will die Stiftung „Luce“ zusammen mit Bürgermeister Ludwig Biller mit diesem Vorhaben an die Öffentlichkeit gehen. „Luce“, italienisch „Licht“, steht für Lars und Christian Engel. Die Inhaber des Maschinenbauers BHS Corrugated sind bereits in einer weiteren Stiftung, „Engel für Kinder“ in Laos, involviert.

Mit „Luce“ wollen sie sich ganz auf Weierhammer konzentrieren. Auf dem BHS-eigenen Gelände in der Hauptstraße, wo ursprünglich mal der Edeka-Markt hin sollte, der nun in Etzenricht steht, ist eine Art Pflegedorf geplant. Überschieden ist es mit dem Namen „Alia“, „Agil leben im Alter“. Die Umsetzung liegt in den Händen von David Rester aus Regensburg. Der 42-Jährige ist promovierter Gerontologe und Hochschullehrer, war zehn Jahre lang Krankenpfleger und stammt aus der Nähe von Parsberg.

Das Wort „Projekt“ hört er nicht so gerne. „Das klingt nach etwas Abgeschlossenem. Wir aber wollen „Alia“ ständig weiterentwickeln.“ „Wir sind die „Luce“-Stiftung, die Gemeinde und die Amberger „Sega“. Das ist das Kürzel des „Vereins für seelische Gesundheit im Alter“.

Heavy Metal für Senioren

Sichtbar werden soll das Ganze in Form von mehreren Gebäuden auf dem 14000 Quadratmeter großen Areal an der Hauptstraße. Die sollen jede Menge abdecken: Tagespflege, Betreutes Wohnen, Demenzpflege, Palliativpflege. „Alles, was möglich ist“, sagt David Rester. „Es ist zum Beispiel denkbar, dass dort ein BHS-Azubi eine vergünstigte Wohnung mietet und dafür für einen Senior Einkaufsdienste übernimmt.“ Dazu soll Raum für Begegnungen entstehen, etwa ein Tante-Emma-Laden, Bienenstöcke von Imkern oder ein Veranstaltungssaal, den auch Vereine oder Schulen nutzen können.

„Partizipative Sozialraumentwicklung“ heißt das im Fachjargon. Dabei ist an ein Miteinander der Generatio-



Auf diesem Gelände sollen in zwei bis vier Jahren Bagger ihre Schaufeln ausfahren. Das 14 000 Quadratmeter große Gelände an der Hauptstraße soll eine Art Pflegedorf werden. Bild: Gabi Schönberger

nen gedacht. Rester erläutert das an einem Beispiel: „Ich habe hier in Weierhammer schon mal mit dem Heavy-Metal-Club gesprochen, ob die sich vorstellen könnten, bei Alia was zu machen. Es kommen ja jetzt Leute in die Pflege, die mit den Rolling Stones und Metallica aufgewachsen sind und nicht nur Schunkelmusik hören wollen.“ Um diese Menschen einordnen zu können, habe



David Rester leitet das Seniorenprojekt „Alia“ für die „Luce“-Stiftung der Brüder Engel. Bild: Gabi Schönberger

die Pflegewissenschaft einen neuen Begriff entwickelt. Sprach man früher von „Insassen“ und „Heimbewohnern“, sei jetzt von „Mitgliedern der Wohngemeinschaft“ die Rede – auch wenn sie nicht Metallica-Hörer sein sollten.

Noch unklar sind allerdings zentrale Fragen, etwa die nach dem Baubeginn. „In den nächsten 24 bis 48 Monaten“, sagt Rester. Wie hoch sind die Investitionen? „Abhängig von Fördergeldern und der Beteiligung Dritter werden in dieser Größenordnung in Deutschland zwischen 1 und 14 Millionen Euro verbaut.“ An wie viele Pflegeplätze ist gedacht? „Das ist noch offen. Für eine Gemeinde wie Weierhammer wären etwa 40 Betten Standard.“ Wie viele Arbeitsplätze bringt das? „Anhaltspunkt bei 40 Betten wären etwa 20 Vollzeitäquivalente plus Hausmeister, Heimleitung, Wäscherei usw.“

In welcher Rechtsform „Alia“ an den Start geht, ist ebenfalls noch nicht ausgekartet. „Luce“ schwebt eine Private Public Partnership, kurz PPP, vor. Die könnte etwa so aussehen, dass sich „Luce“ mit 75 Prozent beteiligt, die Gemeinde mit 20 Prozent und Bürger mit 5 Prozent. Angedacht sei, dass sich „Luce“ 2028 aus der Finanzierung zurückzieht und ein Großteil dann über das Sozialge-

setzbuch finanziert wird. „Es soll keine goldenen Wasserhähne geben, aber gute Bezahlung, um gute Kräfte zu kriegen“, versichert Rester. Er hat „Alia“ bereits dem Gemeinderat, kirchlichen Gremien und dem Vereinskartell vorgestellt. Spannend wird es, wenn der Gemeinderat den nächsten Haushalt verabschiedet. Dabei wird sich zeigen, wie viel er für „Alia“ in den Etat stellt.

Digital altern

Auf Flyern macht das Projekt bereits seit einigen Wochen in Weierhammer die Runde. „Dorf 2.0, Bildung 4.0, Pflege 4.0“ heißt es darauf. Sichtbares Zeichen dafür, dass ein Global Player wie die BHS die Hand im Spiel hat. Doch welche Rolle spielt dabei die Säule Bildung? „Die Bereitschaft dazu soll Grundhaltung sein“, sagt Rester. Das kann von Kooperationen mit dem Maria-Seltmann-Haus in Weiden reichen bis hin zu Apps, mit denen „Mitglieder der Wohngemeinschaft“ ihre Aktivitäten absprechen.

„Alia“ ist beileibe nicht die einzige Pflegeeinrichtung, die zurzeit in der Region entsteht. Auch in Luhe und Parkstein tut sich etwas. Rester sieht das gerne. „Warum glauben Sie, dass BMW und Mercedes so groß geworden sind? Ich wünsche mir geradezu Konkurrenz.“

Bedrohtes Paradies im Biergarten

CSU-Generalsekretär Markus Blume schwört CSU-Kreisverband auf Landtagswahlkampf ein

Vohenstrauß. (pfs) Oft war Markus Blume noch nicht in der Oberpfalz, gibt er zu. In Vohenstrauß gar noch nie. Vielleicht ist deshalb die Neugier auf den 43-jährigen CSU-Generalsekretär beim Sommerempfang des Kreisverbands Neustadt so groß. Der Biergarten des Gasthauses „Schübl'adl“ ist am Mittwochabend jedenfalls rappellvoll. Für Landtagskandidat Stephan Oetzinger ein Zeichen für „Geschlossenheit und Motivation“ der Christsozialen.

Der Beifall, der sowohl ihn als auch Blume zwischendurch immer wieder unterbricht, darf als Bestätigung dieser These gelten. Allerdings gibt es auch andere Gründe für einen Besuch. „Ich war seit vier Jahren auf keiner CSU-Veranstaltung mehr. Der Blume ist ja ein moderater Typ, aber ich muss ihm mal die Meinung sagen“, gibt ein Tannesberger mit lässigem Strohhut kund. Nicht irgendeiner, sondern Simon Wittmann, langjähriger Kreisvorsitzender und 18 Jahre erfolgreicher Landrat.

Ihn treibt Sorge um seine Partei um. Nach dem offiziellen Teil hat er sich Blume noch gekrallt. Dass er den Streit zwischen München und Berlin, zwischen CSU und CDU, für deplatziert hält, war ihm vorher schon im Gesicht abzulesen. Auch Blume, der

noch jugenhafter wirkt als seine 43 Jahre, beginnt nachdenklich. „Dieses 2018 fühlt sich irgendwie anders an.“ Trotz Rekordhaushalt in Bayern mit 61 Milliarden Euro, Fast-Vollbeschäftigung und dem zweitlängsten Wirtschaftsaufschwung der Nachkriegszeit. „Wir leben quasi im Paradies.“ Für das sei die CSU natürlich mitverantwortlich.

Dieses Paradies, für das der „Schübl'adl“-Biergarten an diesem Abend ein Abziehbild liefern kann, sieht Blume bedroht von Leuten, die überall in Europa den liberalen Rechtsstaat aushöhlen. Als Beispiel nennt er die rechtspopulistische Regierung in Italien. „Seien wir uns also nicht so sicher.“

Der Fingerzeig gilt Deutschland und der Konkurrenz von der AfD, deren Namen Blume in seinen 40 Minuten am Stehpult kein einziges Mal erwähnt. Der Münchner umgarnt die bürgerliche Mitte und liefert seinen Wahlkämpfern Vorlagen: „Denkt an die ganz normalen Leute. Es war doch die CSU, die höheres Kindergeld, Baukindergeld und Pflegegeld durchgesetzt hat.“

Wahlbeißer-Töne wie „Anti-Ab-schiebe-Industrie“ oder „Religions-feinde“ hat der General an diesem Abend nicht im Köcher. Ein paar



Simon Wittmann (rechts) ist ein alter Weggefährte Horst Seehofers. Der Ton, den der CSU-Partei- und Chef zurzeit anschlägt, gefällt dem Altlandrat aber gar nicht. Das sagt er Seehofers Generalsekretär Markus Blume in Vohenstrauß auch ganz deutlich. Bild: dob

Pfeile schießt er trotzdem ab: „Wer wie die SPD bei Familien zuerst an Familiennachzug und dann an Familiennachzug von Gefährdern denkt, der ist nicht mehr von dieser Welt.“ Auch die Freien Wähler bekommen eine mit: „Der Aiwanger schafft es, in einem Interview zu sagen, wir seien Diktatoren. Drei Sätze weiter will er mit uns koalieren. Wenn Schizophrenie ein Beispiel braucht, dann vielleicht dieses.“

Eine knappe Viertelstunde dauert es, bis Blume das Thema Migration anspricht, inklusive Seitenhieb Richtung Kirchen. „Wir müssen uns von

niemandem sagen lassen, dass wir zu wenig humanitäre Verantwortung zeigen. Im aktuellen Doppelhaushalt sind für Flüchtlinge und Migranten 4,7 Milliarden Euro eingestellt. Das ist mehr als die Etats des Wirtschafts-, Umwelt und Justizministeriums zusammen.“

Wären da nur nicht die Umfragerwerte. In diesem Fall rät der General zu einem Stoßgebet zum Säulenheiligen der Christsozialen. „Lassen Sie sich nicht davon irritieren. Wir wollen nicht den kurzfristigen Beifall, sondern langfristig das Richtige, hat schon Franz Josef Strauß gesagt.“

IM BLICKPUNKT

Bundesstraße 22 komplett gesperrt

Tannesberg. Es trifft erneut die B 22: Ab Montag, 23. Juli, sperrt das Staatliche Bauamt Amberg-Weiden wegen Straßenbauarbeiten die B 22 zwischen der Autobahn A 6 und Tannesberg vollständig. Die Sperrung wird voraussichtlich bis Mitte August andauern. Die Umleitung erfolgt über Lerau, Vohenstrauß, Lohma, Moosbach und Tannesberg. Ortskundige Verkehrsteilnehmer sollen die Strecke meiden. Die Vorarbeiten in den vergangenen zwei Wochen fanden im laufenden Verkehr statt. Nun ist es zum Einbau der bituminösen Schichten erforderlich, die Strecke vollständig zu sperren. Die Bauarbeiten sind nötig, da der Aufbau der Fahrbahn für den starken Verkehr zu schwach geworden ist und die Fahrbahn oberflächige Schäden aufweist. Die Arbeiter fräsen die gesamte Decke ab und bringen eine Oberbauverstärkung auf der gesamten Strecke auf. Zudem erneuern sie an einer Brücke die Absturzsicherung.

TIPPS UND TERMINE

Unbekannte Autoren im Fokus

Speinshart. (pas) Adalbert Stifter kennt man, Franz Kafka ebenfalls. Aber wer hat schon von Eugen Schick gehört oder etwas von Eduard Kulke gelesen? Julia Metzner und Marcus Leclaire von der Studiobühne Bayreuth tragen am Dienstag, 24. Juli, um 19 Uhr im Kloster Speinshart Texte weithin unbekannter deutschsprachiger Autoren vor, die einst im heutigen Tschechien zur Welt kamen. Literarische Überraschungen und Entdeckungen sind garantiert. Die Texte reichen vom 15. Jahrhundert bis ans Ende des Zweiten Weltkriegs. Die Auswahl legt bewusst das Augenmerk auf deutschsprachige Autoren dieser literarisch reichen Landschaft Mitteleuropas, um an die einstige Zweisprachigkeit der böhmischen Länder zu erinnern.

Julia Metzner kam in Bayreuth zur Welt. Nach einem Studium der Rechtswissenschaften ist sie dort seit 2010 als Rechtsanwältin niedergelassen. Während der schulischen und universitären Ausbildung wirkte sie in freien Bühnenproduktionen, teils mit internationalem Bezug, mit. Seit 2014 ist sie als Darstellerin an der Studiobühne Bayreuth und als Sprecherin tätig. Marcus Leclaire studierte ursprünglich Biologie in Bayreuth. Seit 1994 wirkt er als Schauspieler, Sprecher und Musiker („Leclaire & Freunde“, „Gunter Fröhlich Ensemble“, „Groove Kitchen“) in und um Bayreuth. Seit 2001 ist er stellvertretender Intendant und Regisseur an der Studiobühne Bayreuth.

Die Veranstaltung beginnt um 19 Uhr und findet im Musiksaal statt. Bei freiem Eintritt werden die Zuhörer am Ausgang um eine Spende gebeten.

→ www.kloster-speinshart.de

ZITATE

„Auch ein starkes Land mit starken Behörden kann scheitern. Das sieht man am Bamf.“

„In der Asyldebatte darf kein diffuses Gefühl an die Stelle gesprochenen Rechts treten.“

CSU-Generalsekretär Markus Blume

„Die Nordoberpfalz, die sich vom Armenhaus zur Zukunftsregion entwickelt hat, lebt Bildung und Digitalisierung.“

Landtagskandidat Stephan Oetzinger (CSU)